

1 - Michael Moser

Graz



Foto: Hannes Denzel

„Ich habe das Clubman von meiner Mutter zur Firmung geschenkt bekommen und bin in meiner Jugend damit gefahren. Dann ist es einige Jahre eigentlich vergammelt. Letztes Jahr habe ich beschlossen, es zu restaurieren und zu verkaufen, aber dann habe ich es nicht übers Herz gebracht. Wie gesagt, es war ein Geschenk meiner - mittlerweile verstorbenen - Mutter, die selbst bei den Puchrädern gearbeitet hat. Und ich arbeite inzwischen schon 20 Jahre bei Magna, für mich immer noch PUCH! So habe ich es behalten und mit neuen Teilen bestückt - aber das Herz bleibt PUCH. Das Foto von Hannes Denzel wurde bei der "Styroica 2015" aufgenommen; Singlespeed auf der Weinstraße, war hart, aber schreit nach Wiederholung.“



„Puch Sprint, ca. 1970. Nach Roller, Rollerrad und 'Singlespeed' (hieß damals noch nicht so) ein Rad mit 5 (!) Gängen: mein ganzer Stolz. Im Sommer sind wir damals in der Früh auf die Räder gestiegen und erst am Abend wieder 'runter - Freiheit pur in den Donauauen und im Überschwemmungsgebiet.“

Nachtrag 04.08.2016: „Und jetzt habe ich auch wiederum ein Sprint, wenngleich in anderer Farbe.“

2 - Michael Edelmann

Wien



3 - Daniela Novak

Vorarlberg



"Ein paar Bilder von meinem Püchle". Ein schönes S50 mit Daimler-Kotflügelabzeichen, 1950er-Jahre



4 - Christian Doppler

Graz

"Obwohl mit nur 6 Gängen (ohne Bergübersetzung wie bei modernen Rädern) ist das Puch auch hier mein optimaler Begleiter. Das Mistral Leader habe ich vor einigen Jahren quasi im Originalzustand in Graz gekauft, und ich bin seither regelmäßig damit unterwegs. Die Farbkombination mit weiß/profigrünem Rahmen und schwarzen Weinmannfelgen schafft es immer wieder, mich zu erfreuen. Ich bin fleissiger Schrauber und Puch-Liebhaber. Die Fotos sind von einem Ausflug am 10.04.2016 auf die Platte, eine Erhebung mit schönem Blick über Graz."



5 – Roland Zisser

Wiener Neustadt



"Ich kaufte mir mein erstes Puchrad, ein Clubman, im Februar 1982 als Student. Da gab's in meiner Familie bereits ein Puch Jungmeister (Vater) und Puch Super-Sprint (Mutter). 1985 bekam ich zum Geburtstag ein Puch Mistral, damit begannen meine Radtouren durch die Alpen bzw. in die BRD bis Dänemark.

1994 heiratete ich. Meine Frau, die aus dem Ausland zuzog, bekam ein Puch Clubman. Als Basis für den Fahrradkindersitz diente mein Clubman und für den Kinderanhänger schaffte ich mir ein Puch Urban Pickup an.

Das Puch Super Sprint meiner Mutter wird derzeit von meiner 2. Tochter verwendet. Meine drei Puch-Fahrräder - und keine anderen - besitze und verwende ich noch heute.

Mein „bester Freund“ ist das Clubman! Seit 34 Jahren begleitet es mich auf meinen Alltagswegen. Es hat mich nur selten abgeworfen und mich immer treu nach Hause gebracht, wenn ich mit meinen Freunden auswärts gefeiert hatte. Sobald ich im Sattel saß, wusste es von selber den Heimweg, ich brauchte mich nur noch am Lenker festzuhalten.

Nur einmal, zu Studienzeiten nach einem Pfarrheurigen, schafften es meine Freunde nicht, mich auf mein Rad zu setzen und brachten mich mit dem Auto nach Hause. Es war für mich inakzeptabel, ohne mein Clubman heimzukommen, und ich wartete hinter der Haustüre, bis sie wieder weg waren und lief dann zu Fuß zurück zum Heurigen, um mein Rad zu holen. Wie ich es dann über den Zaun der schon geschlossenen Wirtschaft brachte und wie ich selber wieder heimkam, weiß ich nicht. Auf jeden Fall stand am nächsten Tag mein Clubman in der Garage und bloß das Rücklicht war zertrümmert."

(Foto 2011)

6 – Hartmut Sabathy

Graz



"Mein Puch Sondermodell Super Prima habe ich zur Firmung 1980 geschenkt bekommen. Es wurde für immerhin öS 3 000.- über Zweiradhändler Kotnik in Voitsberg gekauft und war ein Exportmodell für GB. Die 12-Gang-Schaltung von Simplex funktioniert auch heute noch. Bis auf das vordere Kotblech, das ich irgendwann in den 90iger Jahren verlor, ist das Rad noch komplett."

7 – Michael Wellenzohn

Reutte



"Ich habe das Original-Camping mit Steckrahmen vor einigen Jahren aus dem Alteisen-Container rausgeholt. Der Glockendeckel weist Heinz Glätzle, Reutte, als Händler aus. 2010 habe ich dann bei der Klapprad-WM in Pfronten, Deutschland, auf den Breitenberg teilgenommen."



8 – Ulli Donner

Ebbs in Tirol



"Ich habe mein Cavette am 13.9.1976 gekauft und bin ganzjährig von Innsbruck-Arzl nach Hall i.T. zum Dienst beim Bundesheer gefahren. In meiner Jugend war ich zwischen 14 bis 18 Jahren im Straßenradspport aktiv. Auch heute noch, mit meinen 74 Jahren, ist das Rad oft im Einsatz. Dieses Foto entstand im Sommer 2002 in München."

9 – Astrid Fritz

Inzing



"Es war um mich geschehen, als ich als junges Fräulein von der Mutter des Freundes meiner Zwillingsschwester ein Puch Elegance geliehen bekam, um auf einem kleinen Ausflug mitfahren zu können: noch nie hatte ich ein so wunderbares Fahrvergnügen gehabt. So sagte ich mir: wenn ich mir einmal ein besseres als mein Mini-Rad kaufen sollte, muss es ein Puch sein!

Gesagt, getan: um dann mit meinem Freund, der ein Sursee fuhr, mitradeln zu können, kaufte ich mir ein 3-Gang Puch Clubman metallic lindgrün, für das ich sogar in ganz Tirol herumtelefonierte, bis ich dieses herrliche Rad mit dieser wunderschönen Farbe bekam. Selbst nach über 30 Jahren fährt es nun noch, nur der 1. Gang funktioniert nicht mehr. Meine gute Werkstätte Baumgartner in Zirl bemühte sich sogar, eine Torpedoschaltung für mich aufzutreiben, leider erfolglos, würde sie mir aber, wenn ich eine finden könnte, für mich einbauen.

Gerne hätte ich wieder ein Puch gekauft, doch gibt es keines mehr. Schade. Wenn ich ein Puch Rad sehe, freue ich mich aber immer, und ich habe sehr schöne Erinnerungen an die vielen schönen Ausfahrten mit meinem Puch, auf denen es mich nie im Stich ließ, sei es auf Überlandtour, beim Einkaufen oder bei ‚schwereren Fahren‘.“

Danke, Puch!"

10 – Pascal Kampel*

Kufstein



"So war es immer schon bei meinen Großeltern: Hochzeitsreise an die Côte d'Azur - Opa posiert vor dem Casino in Monaco mit einem Rolls Royces für ein Foto. Oma ist vor einem Otto-Normalverbraucher-Auto zu sehen, immerhin ist auch hier das Casino im Hintergrund. Opa fuhr immer eine BMW Limousine. Oma begnügte sich mit einem NSU Prinz. Opa fuhr ein Puch Mistral E. Oma bekam ein Klapprad. ein Puch Pic-nic. Opa war ein erfolgreicher Radsportler in den 1950er Jahren und benützt sein Puchrad auch heute noch, allerdings ohne Rennlenker - des Kreuzes wegen. Omas Minirad war bei uns Enkeln sehr gefragt, mein Cousin wollte es sogar umbauen zu einem 'Wilde-Kerle-Rad', aber meine Oma hat es in Ehren gehalten mit der Begründung, dass ihr dieses Fahrrad gute Dienste erwiesen hat. Sie fuhr damit einmal wöchentlich zu meinen Urgroßeltern 15 km zu Besuch, klappte es am Abend zusammen, verstaute es in Opas BMW und ließ sich nach Hause kutschieren. Meine Großeltern besitzen auch einen Hometrainer der Marke Puch, denn ohne Fleiß kein Preis. Was vielleicht noch wissenswert ist: Opa Max ist 1934 geboren, Oma Irmgard 1942, die beiden wohnen in Volders."

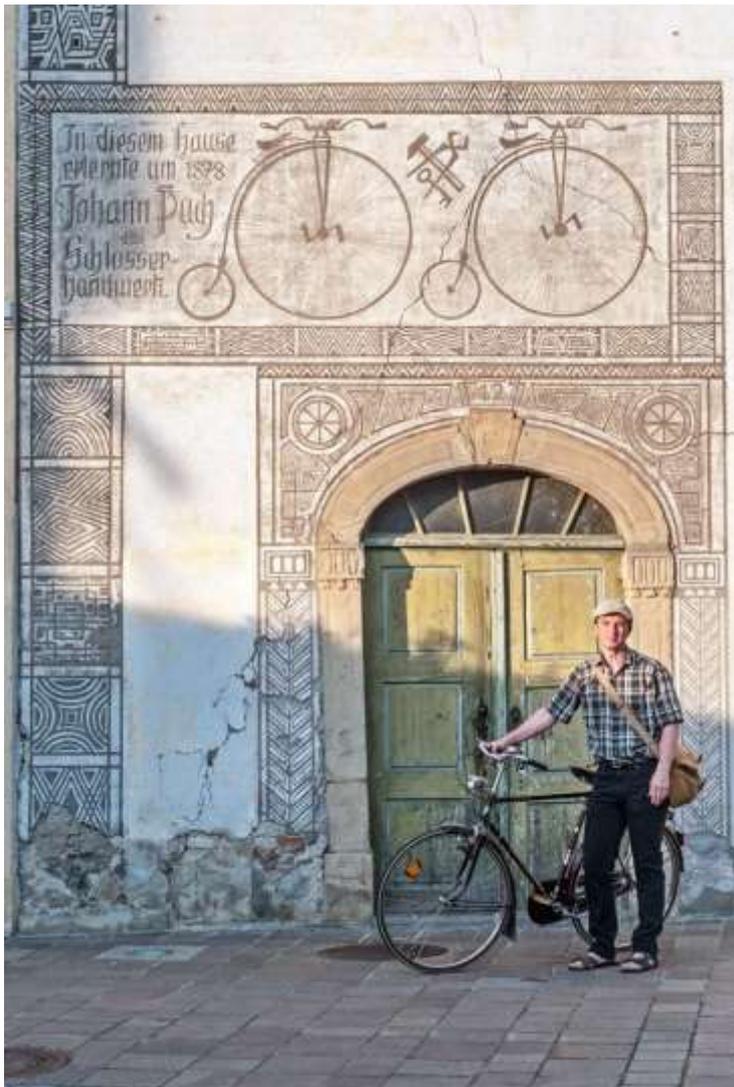
*(*Pascal Kampl, Einreicher)*

11 – Manfred Stockner

Götzens



"Ich habe mein Mistral Ultima 1979 oder 1980 bei der Fa. Waroschitz in Innsbruck um den stolzen Preis von ungefähr 9000 Schilling gekauft. Für die Fotos brauchte ich das Fahrrad nicht extra aus dem Keller holen, da ich immer noch damit fahre. An meinem Rad ist alles noch original - nur die Schutzbänder am Lenker sind mehrmals getauscht worden. Die ersten Bänder waren in Bast, die nachfolgenden schon aus Kunstleder. Zurzeit muss ich wegen einer Schulterverletzung pausieren. Da ich schon weit über 60 bin, habe ich meinem Enkel mein Fahrrad schon versprochen."



*"In diesem Hause erlernte
Johann Puch das
Schlosserhandwerk"*



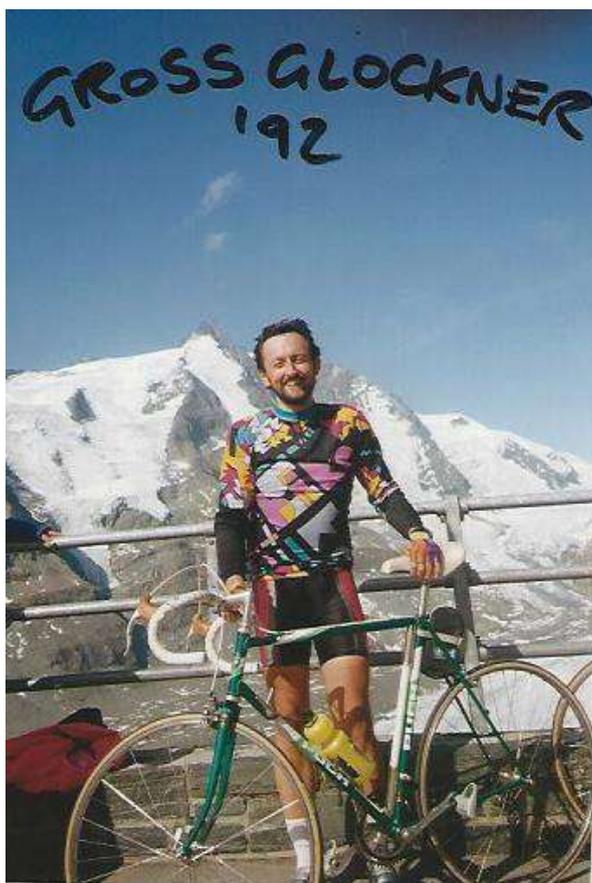
12 – Herwig Mariacher

Bad Radkersburg

"Ich war schon mit fünf Jahren Puch-Fan. Mein damaliges Fahrrad war ein Mini-Sprint. Mit 13 oder 14 habe ich dann ein Clubman mit 10-Gang-Schaltung bekommen. Irgendwann, Jahre später, habe ich dann ein Mountainbike gekauft, mit dem ich 20 Jahre lang relativ selten gefahren bin. Im Vorjahr bei einem ländlichen Flohmarkt hat mich ein sehr schönes Elegance angelacht. Probegefahren (Gattin als Pfand zurückgelassen) und gekauft (Gattin wieder ausgelöst). Kein Hinternweh mehr infolge der aufrechten Sitzposition. Und Radfahren hat wieder viel Spaß gemacht. Fahre täglich (bis minus 14 Grad) damit zur Arbeit (gut, es sind nur 2,5 km). Und heuer das Rugby Sports von einem älteren Herrn gekauft. Neuwertig – das schönste und bequemste Rad, das ich mir vorstellen kann. Natürlich auch eine Menge Nostalgie dabei."

13 – Walter Rössl

Graz



"Auf Anregung meines Schwiegervaters, der schon lange Zeit begeisterter Puch-Rennradfahrer war, habe ich mir 1985 ein Royal Force gekauft. Meine erste Ausfahrt unternahm ich am 20.07.1985; ich habe dann jede einzelne Tour in einem Büchlein dokumentiert mit Infos über Zeitpunkt, Route, Fahrzeit und Distanz. Besondere Begebenheiten wurden notiert, wie z. B. die ‚Radwallfahrt‘ über den Seeberg nach Mariazell mit einem lieben Kollegen nach bestandener Baumeisterprüfung 1986 oder die Nachricht vom Reaktorunfall Tschernobyl im gleichen Jahr. Die positiven und sonnigen Erlebnisse bei all meinen Radausfahrten überwiegen. Unzählige Ausfahrten haben mir das Land näher gebracht. Es gibt herrliche kleine Nebenstraßen mit fantastischen Blicken in unser schönes Land. Herausragend waren die Befahrung des Großglockners von der Kärntner Seite im Jahr 1992 sowie Gruppenradtouren vom Pass Predil an der slowenisch-kärntnerischen Grenze durch das Isonzotal nach Grado in Italien. Sehr genossen habe ich auch immer mein Royal Force dabei zu haben, wenn wir in Istrien oder am Gardasee unsere Urlaube verbrachten. Um den Fahrkomfort und auch die Sicherheit zu erhöhen, habe ich das Rad mit einem geraden Lenker ausgestattet und fahre bis zum heutigen Tag in der Stadt meine alltäglichen Fahrten zur Arbeit aber auch in der Freizeit. Neulich hat mich eine Studentin vor der Universitätsbibliothek angesprochen und gemeint, dass ich ein besonders schönes Rad habe. Kenner sehen dieses außergewöhnliche Stück als ‚Oldtimer‘, und ich bin sehr stolz darauf."

14 – Markus Kraxner

Landeck

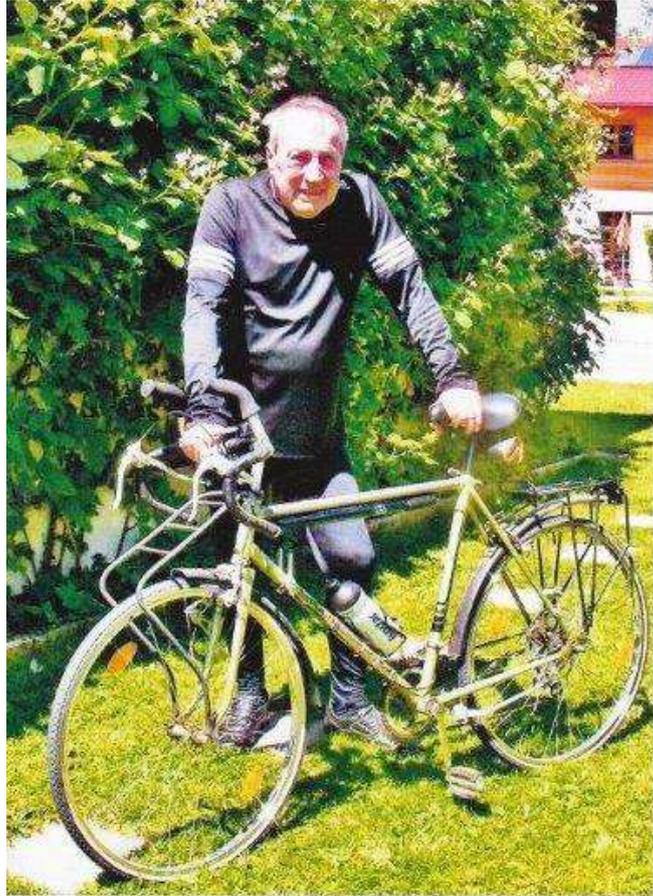


"Das Puch Mini Rennrad war mein erstes Rad. Habe es vor 29 Jahren bekommen und bin mit 7 Jahren mit meinem Vater schon um den Neusiedlersee gefahren, und heute fährt mein Patenkind Mic wieder mit diesem Rad."



15 – Richard Piegger

Leutasch



"Seit ich denken kann, hat es meinen Zieh-Opa und sein Puch Clubman durch ganz Europa gezogen. Ein Wahnsinn, was er an Kilometern gesammelt hat, und das für die damalige Zeit. Mittlerweile fährt er zwar nicht mehr sein Puchrad, aber mit 82 Jahren hat er es einfach nur gegen ein E-Bike getauscht - weil still stehen geht gar nicht." (Theresa, Zieh-Enkelin)

"Bis 2008 bin ich mit Zelt und Puch Clubmann durch die herrlichen Landschaften Westeuropas geradelt, bis Rom, Perpignon, Hoek von Holland, immer den Flüssen entlang - und mit der Bahn im Speisewagen heimwärts . auf 18.000 km hatte ich bis auf 2 Reifenschäden keine Pannen. Der Rennlenler mit zusätzlich montierten Hörndln ermöglichte bei längerem Fahren drei verschiedene Handstellungen, der Doppelbremsgriff brachte ein Mehr an Sicherheit."

16 – Franz Maier

Graz

"Mein 'Baujahr' ist 1954. Ich bin in Graz geboren und im Bezirk Gösting aufgewachsen.

Leider kann ich nicht mehr genau sagen, in welchem Jahr ich mein Puchrad erstanden habe. Es müsste ungefähr Anfang der achtziger Jahre gewesen sein. Das Rad habe ich direkt beim Puchwerk über eine damalige MitarbeiterIn bezogen. Ab diesem Zeitpunkt war ich nun stolzer Besitzer von einem „Cavette“, metallic-blau, 10-Gang. Genau erinnern kann ich mich, wie damals mein Vater den Karton mit dem verpackten Fahrrad nach Hause gebracht hat, und wir mit viel Freude den Drahtesel zusammenbauten. In den Anfangsjahren wurde das Fahrrad auch mit einem Kindersitz ausgestattet. Später habe ich mit meinem Sohn immer wieder Radausflüge gemacht, z.B. nach Hausmannstätten zum Eisessen. Dann ist mein treuer Puch-Begleiter leider etwas im Keller verstaubt, um dann wiederentdeckt und auf kleineren Touren zum Einsatz zu kommen. Zum Glück waren diese Ausflüge stets Unfall- und Pannenfremd. Ja, auf mein Puch-Carvette Zurzeit bin ich noch berufstätig und fahre jeden Tag die Strecke von Gösting zu meinem Arbeitsplatz im Zentrum, übers Jahr ca. 2.400 km. Ich weiß schon, dass ist nicht viel, aber trotzdem ist mir der Drahtesel ein verlässlicher und vor allem treuer Partner auf dem Weg zur und von der Arbeit seit vielen, vielen Jahren. Natürlich

nagt der Zahn der Zeit auch an meinem Rad. Mit Ausnahme des Fahrradrahmens - und der Werkzeugtasche - wurden in diesen knapp 35 Jahren schon alle Teile getauscht. Trotzdem ist mir dieser Oldtimer sehr ans Herz gewachsen! Schließlich kann ich sagen: Ich fahre noch auf einem Stück 'Heimat', das in meiner Geburtsstadt Graz gefertigt wurde.



17 – Albert Clemens Grawe

Innsbruck



"Ich habe mir schon sehr lange ein Waffenzweirad gewünscht und meine Freundin hat mir zum letzten Weihnachtsfest, nach langer Suche, diesen Wunsch erfüllt: ein Waffenzweirad aus Puch-Produktion von 1982/83. Da Grün meine Lieblingsfarbe ist, gab es noch eine neue Kette zum alten Rad. Seitdem genieße ich es, bei fast jedem Wetter durch Innsbruck zu radeln. Die Begeisterung für Puch habe ich wohl ein bisschen von meinem Großvater übernommen, dessen ganzer Stolz ein gut erhaltener Haflinger ist. Im Moment bin ich auf der Suche nach einem Zweirad und habe bereits ein schönes Jungmeister Super ins Auge gefasst. In Innsbruck sind noch sehr viele gut erhaltene Clubman, Jungmeister, Elegance und auch Waffenzweiräder unterwegs."

18 – Peter Dollinger

Adrans



"Seit etwa 1978 besitze ich ein Puch Rennrad. Im September 1982 erwarb ich einen neuen Steyr-Traktor. Steyr-Daimler-Puch war ja damals eine Firma. Ich wollte den neu gekauften Traktor im Werk St. Valentin (NÖ) mit dem Puch-Rad abholen. Auf mein Ersuchen schickte man mir eine original Renndress von Puch. Für die Fahrt mit dem Rad von Adrans bei Innsbruck - wo ich ein Sägewerk besitze - nach St. Valentin benötigte ich zwei Tage. Beim Eintreffen in der Fabrik empfingen mich der damalige Österreich-Verkaufsleiter Hr. Krenn und der Werksfotograf. Ich bekam Geschenke und eine volle Tankfüllung für die Heimfahrt. Mein Rad band ich auf den Traktor. Das Rad ist bis auf neue Pedale noch immer im Originalzustand und wird noch ab und zu benutzt.

34 Jahre liegen zwischen dem SW-Foto und dieser Aufnahme: Heute habe ich mich für einen aktuellen Schnappschuss auf Zeitreise begeben und mir wieder das Dress von damals übergezogen und eine Runde mit dem Royal Force gedreht."



19 – Thomas Gütl

Trautmannsdorf



"Ich habe 2 Lieblingsräder: zum einen ein Dürkopp Luxus 1935 von SDP und ein Damenrad Puch Aster 1938/39. Mit dem Dürkopp fahre ich sehr viel in der Grazer Innenstadt und bei Tweed Runs - war vor 4 Wochen in Udine. Auch das Aster fährt sich sehr gut.

Ich restauriere und sammle seit 3 Jahren, es ist eine Leidenschaft, die Geschichte jedes einzelnen Rades. Mein größter Traum wäre ein Vollscheibenrad von 1905 Steyr oder Puch; die Fleischhacker Brüder aus meiner Nähe besitzen einige davon. Wenn ich einmal einen Scheunenfund machen würde ... eben in so ein Rad würde ich mein ganzes Herzblut reinstecken.

Die Waffenräder sind für mich kein Hobby mehr, viel mehr eine Berufung. Ich habe gerade einen Waffeneinradanhänger fertiggestellt. In dieser Form hab ich noch keinen Anhänger gesehen, ich meine, er ist ein Unikat.

Ich bin auch sehr kreativ und habe z.B. für ein Badezimmer ein Herrenrad restauriert und mit einem massiven Pressbaumplatte und einem Waschbecken versehen. Beim Tweed Rund in Udine war mein Dürkopp eines der ältesten Räder - es war soo geil, einfach kult.

Fahre im August dann mit dem Dürkopp und dem Anhänger die Tour de Mur und im September werde ich in Padova beim Tweed Run teilnehmen."

20 – Johannes Diebold

Judenburg



"Mein Puch Sprint stammt aus dem Jahr 1970. Mein Vater war der Erstbesitzer. Er ist auch derjenige, der es in den 80er Jahren von 5-Gang auf 10-Gang umbauen ließ und einen Rennlenker montierte. Ich habe es mir nun zur Aufgabe gemacht, dieses wunderschöne Fahrrad zu reparieren und wieder in verkehrstüchtigen Zustand zu versetzen. Es musste aber nicht sehr viel gemacht werden: Reifen, Speichen, vordere Radnabe, Sattel, Lenkerumwicklung und Bremsbacken. Selbst die Chromteile sind original, durch etwas Polieren waren sie wieder zum Glänzen zu bringen.

Ich habe vorher bereits kleinere Reparaturen an meinen anderen Fahrrädern neueren Baujahres selbst durchgeführt. Dieses Rad ist allerdings meine erste Restaurierung und auch weit umfangreicher als alles, was ich vorher gemacht habe. Ich bin zwar Maschinenbaustudent, mein Zugang zu Fahrradreparaturen ist aber vollständig autodidaktisch.

Das Rad fährt sich sehr gut und ist auch im Vergleich zu heutigen Alu-Rahmen-Rädern erstaunlich leicht und schnell."

21 – Stefan Seitner

Wien



"Ich wollte immer schon ein schönes Puch-Rennrad. Stradas, Mistrals und Ultimas gibt's ja oft in Wien. Also musste etwas anderes her. Nach einiger Zeit auf willhaben.at und diversen Foren bin ich auf den Brigadier gestoßen, wie der Zufall es so wollte, gleich in der Nähe. Ich bin also gleich nach der Arbeit hin und habe das Rad begutachtet: Zehn Gänge, Brooks-Sattel, Mittelzugbremse und Schlauchreifen ...

In meinem Kopf ist es schon losgegangen: Zerlegen, neu lackieren, neue Schlauchreifen, einfetten und ein bissl einstellen - fertig! Also noch 20 € runtergehandelt und ins Auto gepackt ... Zerlegen hat soweit gut geklappt... bis ich zur Sattelstütze gekommen bin. Die hat sich keinen Millimeter bewegt. Was macht man in so einem Fall? Ganz klar, den Papa anrufen. Tipp von ihm: Stütze in den Schraubstock spannen und den Rahmen als Hebel benutzen. Klingt logisch - nur tat sich da auch nix. Außer, dass die Sattelstütze danach wie eine Spirale aussah.

Gut. Was hatte ich für Möglichkeiten? Neue Stütze drehen lassen und in die alte stecken. Da hatte ich Bedenken, dass sie nicht mehr klemmen würde. Also auf amazon.at einen 25mm-Bohrer besorgt und die Stütze rausgebohrt. Danach den Rahmen abgeschliffen, die Chromteile poliert und abgeklebt. In der Zwischenzeit den Brigadier-Schriftzug drucken lassen und die restlichen Sticker in England bestellt. Alles zusammen einer Freundin gegeben, deren Bruder Lackierer ist. Einen guten Monat später hatte ich alles beinander. Der Zusammenbau war relativ unkompliziert. Neue Kette, Schaltbremszüge, Reifen. Naben und Lenkkopflager neu eingefettet und eingestellt. Bei der ersten Fahrt ist mir dann der Sattel gerissen und bei der vierten eine Speiche. Mittlerweile hab ich mir einen Brooks-Sattel geholt. Leider nicht den Brooks B5N, der drauf war. Den find ich leider nicht mehr.

Bin glücklich mit meinem Brigadier und so richtig stolz darauf. Und das nächste Puch wartet schon im Keller. Ein Damen-Waffenrad. Mehr davon beim nächsten Fotowettbewerb."

22 – Maria Kreußlein

Chemnitz



"Greta ist ein wahre Perle. Lang hat die Suche gedauert, aber endlich ist sie da und verschönert einfach jede Radlrunde. Ein wahres Schmuckstück!"

Mein Puch Mistral EL habe ich jetzt seit knapp 4 Monaten ... Das erste Mal aufmerksam geworden bin ich auf Puch bei einer sehr ausgiebigen Internet-Recherche. Vor allem die Ästhetik und das Fahrgefühl haben mich dann letztendlich überzeugt ... Egal, ob zur Arbeit jeden Morgen bei Wind und Wetter oder durch die abwechslungsreiche Landschaft Sachsens, missen möchte ich Greta nicht mehr."

23 – Karin Zötsch*

Gössendorf



"Mein Bruder Peter hat, als er im Schuljahr 1984/1985 die erste Klasse Hauptschule Hausmannstätten besucht hat, bei einem Gewinnspiel der Schulmilch ein weißes Puchrad gewonnen, auf das er immer sehr stolz war und ist und mit welchem er auch oft gefahren ist.

Jetzt, wo sein Sohn Manuel (10 Jahre) ab September 2016 in die erste Klasse Neue Mittelschule Hausmannstätten kommt, darf nunmehr er mit Papas Puchrad fahren. Somit beginnt Manuel im selben Alter mit dem Puchrad zu fahren wie damals sein Papa. Auch der jüngere Sohn meines Bruders, Stefan (5), bewundert das Rad und musste bereits mit Hilfe seines großen Bruders probesitzen - auch wenn es noch etwas dauern wird, bis auch er mit Papas Puchrad fahren kann.

24 – Anna Véron

Zürich



„Puch Fahrräder kannte ich natürlich schon seit meiner Kindheit in Vorarlberg. Es war sehr angesagt, die alten Damenräder von unseren Omas auszuleihen und damit ins Strandbad zu fahren. Als ich vor 10 Jahren als Studentin nach Zürich kam, war ich auf der Suche nach einem Fahrrad - und fand dieses schöne blaue "Puch Elegance" auf einer Börse für gebrauchte "Velos", wie Fahrräder hier in der Schweiz genannt werden. Es hat eine Plakette von "Velo Frey Zürich".

Wer auch immer seine früheren Besitzer waren, nun wird es von mir liebevoll gehegt und gepflegt. Dieses Jahr hat es neue Reifen bekommen, was gar nicht so einfach war, denn es hat die eher ungewöhnliche Reifengrösse 26 x 1 1/2 und ich musste lange suchen, bis ich die passenden Modelle gefunden hatte.

Ich liebe mein Puch Elegance sehr und fahre täglich mit ihm zur Arbeit, egal bei welchem Wetter!

Und ja, Leila sitzt auch gerne mal in den Korb. Aber beim Fotoshooting wollte sie sich nicht - typisch Katze halt!"

25 – Reinhard Wimmler

Graz



"Mein silbergraues Clubman ist heuer 36 Jahre alt geworden. 2005 haben wir seinen 25. Geburtstag noch groß gefeiert, mit Murauer und heißem Leberkäs mit Senf und Kren. Das 35-Jahre-Jubiläum ging im Grazer Radlalltag einfach unter ...

Rüstig ist es ja noch, mein Puch-Radl. Okay: Da und dort ein Rostfleck, der Schriftzug am Rahmen schon deutlich abgekratzt Die durchgerosteten Kotbleche, die bis dahin als Diebstahlschutz hervorragende Dienste geleistet haben, vor drei Jahren durch neue ersetzt, die alte Reibradlichtmaschine hat ihren Dienst wegen der besseren Regen- und Schneematschtauglichkeit einem „neumodernen“ Nabendynamo übergeben. Auch der alte Rennlenker hat schon lange ausgedient, der neue, altväterisch gebogene Aufrechtsitz-Lenker gibt sich zwar nicht markengerecht, macht aber das Alltagsradeln in der Stadt um einiges angenehmer. Ja, und den Sattel, den glatten Plastiksattel, den ursprünglichen, habe ich schon Mitte der Achtzigerjahre, vor meiner Tour nach Dalmatien, durch einen gesäßkonformerem getauscht und bis heute ausgiebig getestet. Die Felgen führen ein geteiltes Leben: Die hintere wurde bei einem sonst unspektakulären Wegunfall zerstört und musste getauscht werden, die vordere dreht sich noch immer als Original – in Stahl natürlich. Auch neu an Bord: eine "auffrisierte Klingel": Originalimport aus Xian, China. Und die Schaltung? Original! Wie die vorderen Kettenblätter.

Täglich fährt mich mein Clubman zweimal quer durch die schöne Grazerstadt. Im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter, bei Hitze, Kälte, Sonnenschein, Regen oder Schnee. Nur am Faschingdienstag 1986 blieb es zu Hause. Als der Jahrhundertsschnee kam, nahm ich die Schi. Aber sonst ... was soll ich sagen: Mein Puch Clubman, ein Rad für alle Lebenslagen, ein Rad für alle Wetterlagen."

26 – Sigi Rechberger

Graz



" Bei einer Ausfahrt reihte sich ein Herr hinter mir ein – um mich bei nächster Gelegenheit anzusprechen und zu behaupten, ich sei Bahnradfahrer. Woran er das erkannte, blieb unbeantwortet – mir ein Rätsel, was die Hinweise für ihn waren. Im Gespräch erzählte er von seinen glorreichen Bahnradjahren auf einem Puch Mistral Ultima Bahnrad. Der Herr wusste, wovon er sprach. Hermann Fink gewann auf diesem Rahmen im Jahr 1988 den Titel des österreichischen Bahnradmeisters – er fuhr laut eigener Aussage so lange, bis niemand anders mehr auf der Bahn übrig war.

Das Mistral Ultima Bahnrad stammt schon aus der Zeit nach Schließung und Verkauf der Puch-Zweiraddivision und ist in Italien gebaut worden Das Rad ist speziell optimiert und auf Finks damaligen Bedürfnisse angepasst. 64 mm Tretlagerbreite, unikatverdächtig; ultraleichte Titan-Achse mit 82 g, Campagnolo BSA-Lager mit Aluschalen und Stahllagerlaufflächen. Campagnolo Super Record Pista Kurbel, 167.5 mm mit 52er Kettenblatt, 15er Ritzel. Der Hinterbau wurde auf 110 mm Achsmaß reduziert und die Ausfallenden maximal ausgefeilt, um das Hinterrad so weit vorne wie möglich zu fahren Insgesamt hat das Rad eine Top-Geometrie. Es war mir eine große Ehre, das Österreich-Meister-Rad gebührend im Dusika zu testen und im Grenzbereich zu bewegen. Wenn es nicht auf der Bahn seine Runden dreht, wird es in der Heimat auf steirischen Straßen gefahren. Wer hätte gedacht, dass mich eines Tages ein Puch Bahnrad findet – Herr Fink wusste haargenau, dass ich der Richtige für sein Rad bin."

P.S. d. Red.: Sigi Rechberger wurde 2016 Masters Meister 2016 in Sprint, Zeitfahren und Keirin.

Fotos: Friedrich Simon Kugi

27 – Lisbeth Zeiler

Graz

"Mein erstes Rad war ein giftgrünes Klapprad, das mein Vater heute noch benützt. Ich empfand es nie als 'mein' Rad, sondern als Ersatzrad von meinem Papa, das auch ich hin und wieder fahre ...



Mein erstes richtiges eigenes Fahrrad war ein ... Einzel exemplar: Freitags konnten Restteile und Ausschusstücke im Werk günstig erworben werden. Daraus baute mein Vater uns Kindern Fahrräder zusammen. Ursprünglich war es signalrot. Dann bunt. Dann mit bunten Schnüren umwickelt. Dann schwarz. Und schließlich dunkelrot mit lila Mustern.



Ich war ein Puchkind: Werkswohnung im Puchhochhaus, das Puchbad nebenan, Puchausflüge im Sommer, das 'Puchpacker!' und das Puchtheater vor Weihnachten ...



Heute fahre ich mit dem Puch Elegance von meiner Mama, die nicht mehr Rad fährt. Hier am Jakominiplatz als 'Lastenrad' im täglichen Einsatz. Mein Elegance bei einem Rendezvous mit einem Paceline hinterm "Scheinerhaus". Ein Puchrad ist nie allein. Ganz egal, wo ich mein Puchrad in der Stadt abstelle. Ein oder mehrere Puchräder sind immer da. Nachsatz: Vor kurzem hat mir mein Mann ein modernes Fahrrad geschenkt. (Dafür hat er sich ein altes Puchrennradl gekauft.) Für mich war das ein Umstieg von 3-Gang-Innengang mit Rücktritt auf 24-Gang-Kranzelschaltung mit Sitzfederung. So ist die Puchradl-Ära 29 Jahre nach dem Verkauf der Fahrradproduktion auch bei mir zu Ende gegangen. PuchpickerIn hab ich aber noch. Die werde ich auf mein neues Fahrrad kleben."



Foto- und Videobewerb in Kooperation mit Johann Puch-Museum Graz und „Die Radlerei“

„ICH und mein Puchrad“

Die neue umfassende Monografie „Die Geschichte der PUCH-Fahrräder“ lebt von altem und auch neuem Bildmaterial, kann aber nur einen Bruchteil dessen abbilden, was an edlen Teilen und schönen Stücken auf der Straße, im Keller oder gar im Wohnzimmer an „rollenden Schätzen“ vorhanden ist. Mit der Facebook-Seite „Puch Fahrräder“ (facebook.com/puchrad) haben die Autoren Walter Ulreich und Wolfgang Wehapp versucht, diese Lücke ein wenig zu füllen und schon begleitend zum Buch-Projekt begonnen, weitere Sammler- und Fundstücke, museale Exponate, aber auch im Alltag verwendete Puchräder aufzuspüren und sie – meist mit ihren NutzerInnen – abzulichten. Diese Schiene möchten wir mit dem Fotobewerb „Ich und mein Puchrad“ ausbauen.

Die Idee: Wir sammeln Fotos und Fotostorys von und über Puchräder(n) und ihre BesitzerInnen bzw. NutzerInnen. Die Einsendungen werden auf der Puchrad-Facebook-Seite veröffentlicht und machen bei einer Preisverlosung mit. Unter den Teilnehmenden werden

- 5 Bücher „Die Geschichte der PUCH-Fahrräder“ und
- 3 T-Shirts mit dem Cover-Motiv „Meisterwerke im Fahrzeugbau“ ausgespielt.

Darüber hinaus werden die besten (originellsten) Beiträge von einer Jury gekürt und mit

- 2 Original-Puchrädern (je eines in Herren- und eines in Damenversion), gestiftet vom Johann Puch-Museum und restauriert von David Bernkopff „Die Radlerei“, prämiert.

Übergeben werden die Preise im Rahmen einer Veranstaltung im Johann Puch-Museum Graz, bei der alle Einsendungen präsentiert werden.

Teilnahmebedingungen: JedeR ist eingeladen, ein aktuelles Foto (eine Fotoserie) oder ein kurzes Video zu posten oder zu schicken, in dem ein Puch-Fahrrad, vorzugsweise mit seinem/seiner Besitzer/Besitzerin vorgestellt wird, und zwar auf, neben, unter dem Rad, stehend, liegend oder in voller Fahrt. (Größe mindestens 2000 Pixel) Dazu hätten wir gerne einen kurzen Begleittext, der die Story des abgebildeten Lieblingsrades erzählt. „Profis“ (Museumsbetreiber, Sammler) werden gebeten, den „Amateuren“ den Vortritt zu lassen. Einsendeschluss ist am 1. August 2016.

Kontakt: Walter Ulreich und Wolfgang Wehapp

puchrad@gmx.net

facebook.com/puchrad

0664 / 13 444 29



Weis-
haupt

Preise



Das Johann Puch-Museum stellte zwei Cavette aus seinem Fundus zur Verfügung, „Die Radlerei“ Bernkopf übernahm Restaurierung und Austausch der Verschleißteile, sodass zwei schöne Hauptpreise (m/w) ausgelobt werden konnten. Diese wurden von einer Jury die Autoren Walter Ulreich und Wolfgang Wehap, Verlagschef Herbert Weisshaupt, Museumsleiter Karl-Heinz Rathkolb und Radlerei-Betreiber David Bernkopf nach Kriterien wie Aussagekraft und Originalität der Test-Bild-Beiträge vergeben.

Cavette-12 Herren, Bj. 1983, Positron Schaltwerk
Gewinner: Peter DOLLINGER, Adrans/Tirol (No. 18)

Cavette Mixte, Bj. 1979, Huret 10-Gang-Schaltung
Gewinnerin: Anna VÉRON, Zürich (No. 24)

Die Präsentation der Beiträge erfolgte im August 2016 im Johann-Puch-Museum Graz und am 10.09.2016 als After-Race-Event bei der Rennrad-Klassiker-Veranstaltung „Styroica“ in Vogau, in deren Rahmen auch die Überreichung der Hauptpreise stattfand.

Weiters wurden Bücher („Die Geschichte der PUCH-Fahrräder“) und T-Shirts („Steyr-Puch - Meisterwerke im Fahrzeugbau“) verlost an: Michael WELLENZOHN, Reutte; Pascal KAMPEL, Kufstein; Franz MAIER, Graz; Markus KRAXNER, Landeck; Thomas GÜTL, Trautmannsdorf, Karin ZÖTSCH, Gössendorf; Sigi RECHBERGHER, Graz; Roland ZISSER, Wiener Neustadt

© Wolfgang Wehap 2016
puchrad@gmx.net
www.facebook.com/puchrad